

die Kunst des 19. Jahrhunderts noch vieler Einzelforschungen bedarf. Solche Forschungsarbeit war nun freilich nicht das Ziel des Verfassers, sondern eine Zusammenfassung der bisher geleisteten Arbeit. Originales Denken bekunden die allgemeinen Einleitungen zu den einzelnen Epochen, die nicht an der Oberfläche bleiben, sondern den Kulturboden aufpflügen, um an die Wurzeln zu gelangen. Daß man bei einem so großen Werk nicht mit jeder Einzelheit einverstanden zu sein braucht, daß subjektive Vorliebe da und dort schon allein in der Raumzuteilung bemerkbar wird, ist unvermeidlich. So spürt der Leser bei der Schilderung des 20. Jahrhunderts deutlich eine lebhaftere Anteilnahme des Verfassers als bei der Darstellung der Klassik und Romantik. Wenn z. B. Steinle nur drei Zeilen erhält, so dürfte das der Bedeutung des Künstlers auch objektiv nicht gerecht werden. Ähnlichen Akzentverschiebungen wird man häufig begegnen. Das zeigt nur, wie schwierig es ist, in der Kunstbeurteilung eine objektive Linie einzuhalten, da eben jeder schon ein Ideal in sich trägt, das bei allem ehrlichen Willen zur Objektivität doch immer wieder hervorbricht. Den Mangel eines Literaturverzeichnisses wird man unangenehm empfinden. In dieser Hinsicht müßte doch bei allen Bänden des Gesamtwerkes Einheitlichkeit herrschen. — Die zahlreichen Abnehmer des vielbändigen Werkes warten mit berechtigter Ungeduld auf den Abschluß. Noch immer fehlen zwei Bände, darunter der zweite Band „Antike Kunst“ von Curtius, dessen erster Band aus dem Jahre 1923, die Vorrede dazu gar schon aus dem Jahre 1913 stammt.

J. Kreitmaier S. J.

Kloster Weltenburg und seine Asamkirche. Von Dr. Richard Hoffmann. 8° (60 S.) Mit 25 Tiefdrucktafeln. München 1931, A. Zerbe.

Dieses „Weltenburg“ liegt nicht im Zentrum der Welt, wie der Name vermuten lassen könnte, sondern in einem einsamen, von den großen Verkehrsstraßen abgeschiedenen Donauwinkel. Hier haben die Brüder Asam einen ihrer originellsten Kirchenbauten geschaffen. Leider hat die Zeit ihre Wegspuren tief in das herrliche Baudenkmal eingegraben, und wenig glückliche Restaurationen haben die ursprüngliche Schönheit

verschleiert. Heute ist man daran, die Schleier wieder zu entfernen, und es ist bereits ein Gutteil der Arbeit vollbracht. Leider fehlen die Mittel, den Fortgang der Wiederherstellung so zu beschleunigen, wie es der ungeduldige Kunstfreund wünschen möchte. An Richard Hoffmann ist dem Meisterwerk der Asam ein begeisterter Apologet erstanden; mit dem Rüstzeug kunsthistorischer und ästhetischer Kenntnisse untersucht er liebevoll das Große und das Kleine, so daß auch der Leser stets gefesselt bleibt. Man darf hoffen, daß die schön ausgestattete Schrift in viele Hände kommt, die tatkräftig zu helfen bereit sind, um der Kirche wieder ihren früheren Glanz zu verleihen.

J. Kreitmaier S. J.

Deutschland. Landschaft und Baukunst. Von Kurt Hielscher. Mit einem Geleitwort von Gerhard Hauptmann und dem letzten handschriftlichen Brief von Hans Thoma. 137.—146. Tausend. gr. 4° (XVI) Mit 280 ganzseitigen Tiefdruckbildern. Leipzig 1931, F. A. Brockhaus. M 24.—

Was mag wohl diesem Buch seinen beispiellosen Erfolg verschafft haben? Jedenfalls nicht eine auch nur relative Vollständigkeit, da Süd- und Mitteldeutschland den weitaus größten Teil beanspruchen, auch nicht die absolute Vollkommenheit der Tiefdrucke, die da und dort mancherlei zu wünschen lassen. Wohl aber der künstlerische Blick des Photographen, der überall den wirksamen Punkt erfaßt, von wo aus das Landschafts- oder Architekturbild seinen größten Stimmungszauber ausstrahlt. Wer das Buch durchblättert, wird über die Fülle von Schönheit erstaunen, die unser Vaterland in sich birgt, vom Hochgebirge im Süden bis zum Abend auf dem Meer und der einsamen Kurischen Nehrung, von der Großstadt mit ihren ragenden Domen und prunkvollen Profanbauten zum idyllischen Dorf. So ist das Buch ein ebenso angenehmer wie lehrreicher Plauderer.

J. Kreitmaier S. J.

Das schöne Tirol. 160 Aufnahmen von Dr. A. Defner, mit einem Kulturbild über Land und Volk von J. G. Oberkofler. 4° (200 S.) Innsbruck 1932, Tyrolia. M 6.50, geb. M 9.—

Für alle, die nach Tirol reisen, ist dieses Buch ein prächtiges Andenken an dieses so reich gesegnete Land. Zwar finden sich auch Bilder, die nicht gerade Tiroler Spezialität sind, aber auch sie sind geeignet, die Stimmungswerte des ganzen Buches zu verstärken. Manchen Autotypien merkt man freilich allzu deutlich die Vergrößerung des ursprünglichen Lichtbildes an. Sehr anmutig ist die Einleitung von Oberkofler.

J. Kreitmaier S. J.

Die christliche Kunst des Abendlandes. Von Heinrich Lützel. gr. 8^o (256 S.) Mit 14 Zeichnungen im Text und 80 Tafelbildern. Bonn 1932, Verlag der Buchgemeinschaft. M 3.60 (nur für Mitglieder).

Es ist ein reicher Stoff und ein umfassendes Wissen, das der Verfasser aus den Marmorbrüchen der Kunstgeschichte geholt hat, um aus den Blöcken seine Gestalten und Bilder herauszumeißeln. In dieser künstlerisch zusammenfassenden Schau besteht die Eigenart dieses Buches, durch die es sich aus der Fülle der Erscheinungen heraushebt. Ausgangspunkt und Ziel der ganzen Darstellung ist das Religiöse oder vielmehr das Liturgische. Unter diesem Gesichtspunkt teilt sich dem Verfasser die christliche Kunst in ihrer zeitlichen Entwicklung in ein Epos (Mittelalter), wo die Kunst die Tatsachen und Geheimnisse der Heilsgeschichte schlicht und fromm erzählt, und in eine Tragödie (Neuzeit), wo der Kampf mit dem Weltgeist entbrannt ist und mit dessen Sieg endet. Die geistvollen religionsphilosophischen Untersuchungen werden stets an Hand der konkreten Tatsachen dargeboten. Nach alledem darf der Leser kein Buch zur Unterhaltung erwarten; er muß sich gefaßt machen, daß er zum Mitdenken gezwungen wird, das ihm zudem der sparsame Gebrauch von Absätzen nicht erleichtert. Aber das Buch ist ein ausgezeichnete Anreger, auch dort, wo man die Dinge etwa anders sieht als der Verfasser. Den Erscheinungen der gegenwärtigen Kunst steht er wohlwollend, aber nicht unkritisch gegenüber.

J. Kreitmaier S. J.

P. Desiderius Lenz. Biographische Gedenkblätter zu seinem 100. Geburtstag. Von P. Gallus Schwind O. S. B.

8^o (324 S.) Mit 12 Tafeln. Beuron 1932, Kunstverlag. M 4.80

Die Leistungen der Beuroner Schule sind in ihren künstlerischen Denkmälern weltbekannt. Man konnte das bisher von der Persönlichkeit ihres Begründers nicht behaupten. Was man von ihm wußte, beschränkte sich auf einige Grundlinien seines äußeren Lebensganges und seiner künstlerischen Absichten. Wie im Mittelalter stand hier der Künstler hinter seinem Werk zurück. Uns Heutige, die wir alle Wege und Irrwege des Menschlichen ergründen wollen, fesselt aber nicht nur das Werk, sondern auch der Meister. Nachdem P. Desiderius Lenz im Jahre 1928 im Alter von 96 Jahren gestorben war, konnte auch seine Biographie in Angriff genommen werden, und wir freuen uns, sagen zu dürfen, daß ihr Verfasser aus dem erreichbaren Material an Briefen und schriftlichen Aufzeichnungen ein lebensvolles und abgerundetes Bild zu gestalten wußte. So steht nun der Mann vor uns mit seinem tief innerlich religiösen Leben, seiner Feinfühligkeit für die Notwendigkeiten einer sakralen Kunst, mit seinen Erfolgen und Enttäuschungen, seiner Liebe zur Kirche und zu seinem Orden. Aber auch die Härten seines Charakters enthüllen sich dem genau Zublickenden aus mancherlei Symptomen. Wir wünschen dem gehaltvollen Buch die weiteste Verbreitung, zumal beim Klerus und bei den Künstlern, die sich um Wiederbelebung der heiligen Kunst bemühen. Der Preis ist erstaunlich niedrig, bei hervorragender Ausstattung. Aber die Anmerkungen, die an den Schluß des Buches gesetzt sind, sollten bei einer Neuauflage durchlaufend statt kapitelweise numeriert werden. Da die Textseiten keine Kapitelüberschriften zeigen, ist der Gebrauch unnötig erschwert.

J. Kreitmaier S. J.

Les principes de la peinture d'après les maîtres. Par Jean de Nicolay. Préface de M. Auguste Marguillier. 8^o (VIII et 512) Avec 337 gravures et 2 planches colorées. Paris 1929, Mame & fils. Vom Verfasser (Troyes, 12 Rue du Paon) direkt bezogen Fr 30.—

Schon oft wurde der Wunsch nach einer praktischen Ästhetik ausgesprochen, die ihren lehrhaften Stoff stets